

Digitalumstieg 2018: ANGA-Symposium und neues Projektbüro

„Die Volldigitalisierung nimmt Fahrt auf“, eröffnete ANGA-Präsident Thomas Braun die Veranstaltung in Berlin. Die ANGA hatte in Kooperation mit der Deutschen TV-Plattform am 17. Januar zu einem Symposium eingeladen.

Die analoge TV-Nutzung ist stark rückläufig, sie liegt nach Zahlen der ANGA aktuell bei unter 10 Prozent. Für nur 2,7 Prozent war 2017 die analoge Radio-Nutzung im Kabel der meistgenutzte Empfangsweg. Gleichzeitig steigen die Nachfrage der Kunden nach hohen Bandbreiten, der Videotraffic und der UHD-Anteil – dadurch entsteht Bedarf, die durch Analogübertragung besetzten Frequenzen anders zu nutzen.

Beim Podiumsgespräch zwischen Vertretern von Vodafone, Unitymedia, willy.tel, der Deutschen TV-Plattform und dem Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, moderiert von ANGA-Geschäftsführerin Andrea Huber, standen die bisherigen Erfahrungen mit dem Digitalumstieg und das 2018 geplante Vorgehen im Mittelpunkt.

Wolf Osthaus, Unitymedia, zog als Fazit aus der 2017 von seinem Unternehmen vollzogenen Umstellung, dass diese weithin gut gelaufen sei, räumte aber ein, dass auch Fehler gemacht wurden. Entscheidend für den Erfolg sei eine 360-Grad-Kommunikation mit den

Kunden gewesen, über Vor-Ort-Info-trucks bis hin zu Social Media. Wichtig sei auch, Stakeholder wie Politik, Kommunen und Verbraucherzentralen mit einzubeziehen, wobei vor allem die Wohnungswirtschaft ein wesentlicher Partner sei.

Andre Prahl von der Deutschen TV-Plattform ergänzte zum Thema Zielgruppenkommunikation: „Handel und Handwerk wurden zusammen mit Unitymedia 2017 stark adressiert. Denn die Kunden fragen vor allem dort nach und nicht bei Unitymedia.“

Als wirksamstes Kommunikationsmittel wurden von allen die Laufbänder im analogen Signal hervorgehoben.

Die Wichtigkeit der Kooperation bekräftigte Claus Wedemeier vom Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen und wies auf die Perspektive der Mieter hin: „Für Analogseher bedeutet die Umstellung, dass sie zunächst etwas verlieren. Sie erwarten, das Gleiche wieder ohne zusätzliche Kosten zu bekommen.“ Erwartet würden auch Service wie Hilfe beim Suchlauf oder kostenlose bzw. günstige Endgeräte.

Zu den Schwierigkeiten bei der Umstellung berichtete Osthaus, es habe mehr Einstrahlungen als erwartet und als Folge davon Bildstörungen gegeben, die am häufigsten beim Empfang der

großen Privatsender aufgetreten seien. Dies habe mehrere 10.000 Kunden in Nordrhein-Westfalen betroffen. Um Konsequenzen aus diesen Erfahrungen ziehen zu können, wurde die Umstellung in Hessen und Baden-Württemberg zeitlich leicht verschoben.

Soll die Umstellung im Sendegebiet zeitversetzt oder gleichzeitig erfolgen? Für Bernd Thielk, dessen Unternehmen willy.tel 20 PoPs betreibt, über die jeweils 15.000 bis 20.000 Wohnungen versorgt werden, ist klar, dass die Abschaltung PoP-weise durchgeführt werden wird.

Isabel Aigner, Vodafone, zeigte sich mit den in Bayern beim Pilotprojekt gemachten Erfahrungen bisher sehr zufrieden: Die Umstellung und Umsortierung wurde in einer Nacht vorgenommen. Vorher sei umfassend über eine Hotline und Laufbänder im analogen Signal informiert wurden.

Für welche Angebote sollen die freigewordenen Frequenzen genutzt werden? Genannt wurden in der Schlussrunde u. a. mehr Programmvielfalt in HD und UHD, Medienangebote durch hybride Dienste unterstützen, personalisierte Dienste, Virtual Reality und andere neue Mediennutzungen. (c/bt)



Moderiert von ANGA-Geschäftsführerin Andrea Huber (rechts), diskutierten (v.l.): Isabel Aigner, Programmleiterin „Umschalten auf Zukunft“, Vodafone, Wolf Osthaus, Senior Vice President Regulatory & Public Policy, Unitymedia, Andre Prahl, Bereichsleiter Programmverbreitung Mediengruppe RTL und Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform, Bernd Thielk, Geschäftsführer willy.tel GmbH und Claus Wedemeier, Referatsleiter Demografie, Digitalisierung, GDW, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Projektbüro Digitales Kabel

Als Koordinations- und Informationsstelle für den Umstieg auf die rein digitale Programmverbreitung im Kabelnetz wurde das Projektbüro „Digitales Kabel“ ins Leben gerufen (www.digitaleskabel.de).

Neben Information und Hilfestellung für Kabelkunden leistet das Projektbüro konkrete Transferarbeit für eine regional koordinierte Umstellung in den Kabelnetzen unter Einbeziehung von Wohnungswirtschaft, Fachhandel und Geräteherstellern.

Der Initiative „Digitales Kabel“ gehören die Medienanstalten, ANGA Verband deutscher Kabelnetzbetreiber, Telekom Deutschland, PÿUR und Vodafone, der Verband Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT) sowie die Programmanbieter ARD, Mediengruppe RTL Deutschland und ProSiebenSat.1 Media SE an. Mit dem Betrieb des Projektbüros wurde die Goldmedia GmbH beauftragt.